

# KONZEPTION



Kindertagesstätte der Ev.-Luth. Erlöserkirchengemeinde Uetersen

# **Inhaltsverzeichnis**

## **Vorwort**

### **1. Die Bildungsleitlinien als Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte**

- 1.1. Die Religionspädagogik als Fundament unserer Arbeit mit den Kindern
- 1.2. Die Herausbildung eines Wertebewusstseins der Umwelt und allen Lebewesen gegenüber
- 1.3. Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes und der sozialen Beziehungen der Kinder untereinander
- 1.4. Die Bewegung
- 1.5. Die Sprache
- 1.6. Die Musik
- 1.7. Die Entwicklung der Schulfähigkeit

### **2. Pädagogische Arbeit**

- 2.1 Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit
- 2.2 Beziehungsvolle Pflege

### **3. Eingewöhnung**

### **4. Das Spiel**

### **5. Der Tagesablauf in den Elementargruppen**

### **6. Der Tagesablauf in der Krippe**

### **7. Die Stützen unserer pädagogischen Arbeit**

- 7.1. Die ErzieherInnen im Team
- 7.2. Die Rahmenbedingungen
- 7.3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern
- 7.4. Träger, Beirat und Gesetze, Kinderschutz
- 7.5. Die Außenkontakte
- 7.6. Das Qualitätsmanagement

## Vorwort

Kinder erobern die Welt – das ist ihre erste „Aufgabe“, wenn sie geboren sind. Eine Herausforderung, die viele Jahre in Anspruch nimmt und die sie gern annehmen. Schon in der Wiege versuchen die neuen Erdenbürger mit ihren Sinnen aufzunehmen, was um sie herum geschieht. Später dann, wenn sie krabbeln können, erkunden sie die elterliche Wohnung und, sobald sie laufen können, den Garten und die Nachbarschaft.

Sie haben einen enormen Wissensdrang, weil sie natürlich entdecken und verstehen wollen, was um sie herum geschieht. Nie wieder lernt ein Mensch so viel wie in den ersten Lebensjahren.

Darin will die Kindertagesstätte der Ev.-Luth. Erlöserkirchengemeinde Uetersen die Kinder unterstützen, die diese Einrichtung besuchen. Im November 2003 wurde eine erste Konzeption verabschiedet, in der die Lernmöglichkeiten und die Strukturen des Lernfeldes schriftlich festgehalten wurden.

Inzwischen hat sich die Bildungslandschaft – auch im Bereich der Kindertagesstätten – verändert. Eine Anpassung der Konzeption war erforderlich. Es sind Bildungsleitlinien verabschiedet worden, die auch in diese Konzeption eingeflossen sind. Die beruflichen Umstände der Eltern verändern sich stetig; so werden längere Öffnungszeiten von den Eltern gewünscht und eine Betreuung der Kinder unter drei Jahren. Die Erlöserkirchengemeinde hat dafür 10 Krippenplätze eingerichtet und bietet allen Kindern ein Mittagessen an, die in den Nachmittagsstunden betreut werden.

Entscheidend bei allen Lernerfahrungen ist, dass Kinder Vertrauen haben können – in die Menschen, die Verantwortung für sie haben, und in die Welt, die sie umgibt. Sie brauchen ein Grundvertrauen im Leben, damit sie sich entwickeln können. Dieses Grundvertrauen kann ihnen der Glaube an Gott geben. So steht der Text des Liedes „*Gott hält die ganze Welt in seiner Hand*“ als Motto über der Konzeption und über der Arbeit der Kindertagesstätte. Die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte sorgen dafür, dass die Entwicklung der Kinder gefördert wird und ermutigen sie, darauf zu vertrauen, dass sie gehalten sind von Gott.

Der Kirchengemeinderat dankt den Mitarbeiterinnen, die diese Konzeption weiterentwickelt haben, und wünscht ihnen gutes Gelingen und Gottes Segen bei der Umsetzung der gesteckten Ziele.

Im Namen des Kirchengemeinderates

Uetersen, 29. Oktober 2013

Pastor Johannes Bornholdt (Vorsitzender des KGR)

## **1. Die Bildungsleitlinien als Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte**

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte orientiert sich an den gesetzlich verankerten Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein. Diese umfassen die Förderung der Kinder in folgenden Bereichen

- Ethik, Religion und Philosophie
- musisch-ästhetische Bildung und Medien
- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Kultur, Gesellschaft und Politik.

Die Aufteilung in diese Bildungsbereiche ist nicht konsequent getrennt, im pädagogischen Alltag kommt es häufig zu Überschneidungen. Die Darstellung der Bildungsbereiche erleichtert den pädagogischen Fachkräften die Beobachtung, Planung, Begleitung und Auswertung der kindlichen Bildungsprozesse.

Die Beobachtung der Kinder stellt für uns das Fundament für die Umsetzung der Bildungsleitlinien in unserer Kindertagesstätte dar.

Grundlage unserer Beobachtungen sind, neben der spontanen Erfassung der kindlichen Entwicklungsprozesse, die „Grenzsteine der kindlichen Entwicklung“. Wir nutzen einen entsprechenden Beobachtungsbogen und fertigen eine Entwicklungsplanung für die weitere Begleitung und Förderung des Kindes an. Um den Entwicklungsstand zu erfassen und zu dokumentieren, wird für jedes Kind eine Ich -Mappe geführt. In dieser werden ausgewählte Mal- und Bastelergebnisse und einzelne Fotos der Kinder zu besonderen Ereignissen gesammelt. Die Mappe wird gemeinsam mit dem Kind geführt. Das Kind hat jederzeit Zugriff auf seine Mappe. Über den Inhalt der Sammelmappe kommen die ErzieherInnen mit den Kindern ins Gespräch und reflektieren ihre Beobachtungsergebnisse.

**Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte erklären wir nun im Folgenden ( 1.1 Die Religionspädagogik als Fundament unserer Arbeit mit den Kindern -1.7 Die Entwicklung der Schulfähigkeit ):**

1. Er hält die gan - - ze Welt in der Hand,  
 er hält die gan - - ze Welt in der Hand,  
 er hält die gan - - ze Welt in der  
 Hand, er hält die Welt in sei - ner Hand.

2. *Er hält den Himmel und die Erde in seiner Hand.*
3. *Er hält auch Sonne, Mond und Sterne in seiner Hand.*
4. *Er hält die Fische und die Vögel in seiner Hand.*
5. *Er hält die Bäume und die Blumen in seiner Hand.*
6. *Er hält auch dich und mich in seiner Hand.*
7. *Er hält uns alle miteinander in seiner Hand.*



Dieses Lied begleitet uns seit Bestehen der Kindertagesstätte.

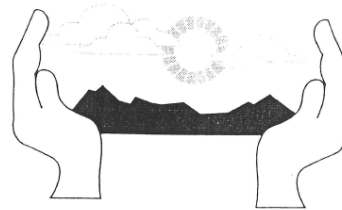
Gott hat uns christliche Wertvorstellungen für unser Leben durch die Zehn Gebote aus dem Alten Testament und durch zahlreiche Wunder- und Heilungsgeschichten aus dem Neuen Testament gegeben. Diese und die christlichen Traditionen greifen wir in unserer evangelischen Kindertagesstätte auf, mit dem Ziel, Glauben für die Kinder erfahrbar zu machen und den Kindern Erfahrungen mit dem Glauben zu ermöglichen.

Unsere Kindertagesstätte ist offen für Kinder aller Konfessionen, wir nehmen auch andersgläubige und konfessionslose Kinder in unserer Kindertagesstätte auf.

Mit den Familien anderer Kulturen sind wir offen im Dialog und respektieren die unterschiedlichen Lebensgewohnheiten.

## 1.1. Die Religionspädagogik als Fundament unserer Arbeit mit den Kindern

*Er hält die ganze Welt in seiner Hand,  
er hält die ganze Welt in seiner Hand,  
er hält die ganze Welt in seiner Hand,  
Gott hält die Welt in seiner Hand.*



In unserer Kindertagesstätte zeigt sich die Religionspädagogik im Vorbild der ErzieherInnen, indem sie christliche Werte vorleben und die Kinder diese erleben lassen. Eine Mitarbeiterin erlangte die Theologisch-Religionspädagogische Grundqualifizierung, die sie befähigt, den Kindern biblische Geschichten und christliche Werte näherzubringen.

Die Religionspädagogik zeigt sich aber auch bei besonderen Anlässen. So gestalten wir jahreszeitliche Feste, um die Kinder mit den Höhepunkten des Kirchenjahres vertraut zu machen. Erwähnen möchten wir an dieser Stelle, z.B. das Oster- und Weihnachtsfest und unsere Erntedankfeier.

Ebenfalls gestalten wir Familiengottesdienste in Zusammenarbeit mit den Pastoren der Erlöserkirchengemeinde.

*Ein adventlicher Gottesdienst stand unter dem Thema "Die Familie macht sich auf den Weg"- vier Wochen auf dem Weg bis Weihnachten. Durch Puppenspiele und Lieder wurden die Kindergartenfamilien inhaltlich in den Ablauf einbezogen.*

Ein ganz besonderer Höhepunkt ist unsere, in regelmäßigen Abständen stattfindende, Kinderbibelwoche.

*In dieser Woche beschäftigen wir uns intensiv mit einem biblischen Thema, das jeden Tag Stück für Stück aufgebaut wird, und seinen Abschluss in einem Gottesdienst mit dem/der Pastor/in und den Eltern findet.*

*Das Thema einer unserer Kinderbibelwochen lautete die "Schöpfung der Welt". Mit verschiedenen Methoden, wie z.B. Liedern, einem Fingerspiel, unterschiedlichen Bastelaktionen und unseren beiden Kindergartenhandpuppen Tobi und Lisa konnten die Kinder erfahren, wie Gott die Welt erschaffen hat.*

Auch im Gruppenalltag erzählen wir den Kindern biblische Geschichten, die ihr Leben betreffen, und die wir mit ihnen in Projektform aufarbeiten. Bereichert wird unsere Arbeit durch den regelmäßig stattfindenden Kindergottesdienst in der Kirche mit einem Pastor oder einer Pastorin und durch die Zusammenarbeit mit der Kirchenmusikerin. Dieser hat eine eigene, kindgerechte Liturgie.

## 1.2. Die Herausbildung eines Wertebewusstseins der Umwelt und allen Lebewesen gegenüber

*Er hält den Himmel und die Erde in seiner Hand.  
Er hält auch Sonne, Mond und Sterne in seiner Hand.  
Er hält die Fische und die Vögel in seiner Hand.  
Gott hält die Welt in seiner Hand.*



Unsere Kindertagesstätte liegt in einem Einzugsgebiet, in dem die Kinder wenig Möglichkeiten haben, Spielerfahrungen in der Natur zu sammeln. Um ihnen die Naturerfahrungen zu ermöglichen, verbringen wir regelmäßig einen Vormittag im Wald. Dort haben wir die Gelegenheit, den Wald mit seinen Besonderheiten, wie Lebewesen, Vegetation und Bodenbeschaffenheit zu erforschen. Unser Augenmerk liegt bei den Waldvormittagen ebenfalls darin, dass die Kinder die Natur nicht nur kennen-, sondern auch wertschätzen lernen.

Jedes einzelne Kind soll dabei erkennen, dass es mit seinem Denken und Handeln gefordert ist, um unsere Umwelt außerhalb wie innerhalb unserer Kita zu erhalten. Dazu versuchen wir die Kinder auch in unserm Alltag zu sensibilisieren. Den vielfältigen Spielmaterialien und Medieneinflüssen begegnen wir in der Kita, indem wir den Kindern ausgewähltes Spielzeug für das Freispiel zur Verfügung stellen, das von uns nach konkreten Gesichtspunkten hinsichtlich seines Spielwertes ausgesucht wird. So bevorzugen wir Spielmaterial, welches in Farbe und Form schlicht und universell einsetzbar ist, wie z.B. Holzbausteine, Steckspiele, Eisenbahn und Konstruktionsspielzeug.

Von besonderer Bedeutung ist für die Entwicklung von Fantasie und Kreativität ein Angebot verschiedener Materialreize. Die Kinder werden angeregt, im Umgang mit z.B. Pappe, Papier und Stoffen aktiv zu werden. Dieser Prozess befähigt sie, ein höheres Wertebewusstsein der eigenen "Arbeit" und den Materialien und Gegenständen des täglichen Lebens entgegenzubringen.

Weiterhin wird in allen Gruppen umweltbewusstes Verhalten vermittelt, z B. trennen wir den Müll und achten auf sorgsamem Umgang mit den Ressourcen.

### **1.3. Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes und der sozialen Beziehungen der Kinder untereinander**

*Er hält auch dich und mich in seiner Hand.  
Er hält uns alle miteinander in seiner Hand.  
Gott hält die Welt in seiner Hand.*



Diese Strophen führen uns zum nächsten Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Er umfasst sowohl die Anerkennung der Individualität jedes einzelnen Kindes als auch das soziale Lernen innerhalb der Kita-Gruppe.

In unserer Kindertagesstätte geben wir Raum für die Entwicklung der Individualität jedes einzelnen Kindes. Das heißt im Einzelnen, die Stärkung des Selbstwertgefühls und die Förderung der Vertrauensentwicklung in die eigene Persönlichkeit und in die eigenen Fähigkeiten. Voraussetzung ist es, Liebe zu erleben und sich angenommen zu fühlen.

### **Andere anerkennen setzt anerkannt sein voraus**

Durch das hohe Verkehrsaufkommen nimmt das freie und unbeschwerte Spiel auf der Straße ab. Zum anderen nehmen heute die Einzelbeschäftigungen mit elektronischem Spielzeug zu. Daher ist es uns ein wichtiges Ziel, dass die Kinder Gemeinschaft erleben.

- Im Freispiel möchten wir, dass die Kinder sich in gegenseitiger Achtung begegnen und Konflikte verbal lösen.
- Zur Partizipation der Kinder gehört es, im regelmäßig stattfindenden Stuhlkreis Gruppenregeln zu erarbeiten und Tagessituationen zu reflektieren. Bei dieser gemeinsamen Aktion treffen die Kinder Absprachen und lernen Grenzen zu akzeptieren.
- Gemeinsame Mahlzeiten sind uns ein besonderes Anliegen, da hierbei das "Wir-Gefühl" der Kinder gestärkt wird. Sie fühlen sich geborgen, unterstützen die jüngeren Gruppenmitglieder und erfahren Rücksichtnahme durch Ältere.



## **1.4. Die Bewegung**

Bewegung ist wichtig für die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung des Kindes. Aufgrund dessen vermitteln wir den Kindern Freude an der Bewegung und bieten ihnen entsprechende Möglichkeiten an. Auf unserem großen Außengelände mit Schaukel, Wippe, Sandkiste und vielen Fahrzeugen, wie Roller und Dreirad können sich Jungen und Mädchen viel bewegen. In Waldprojekten, auf Ausflügen und beim Turnen schaffen wir zusätzliche Körper- und Sinneserfahrungen.

## **1.5. Die Sprache**

Die Sprache bezeichnet die wichtigste Kommunikationsform des Menschen. Sie wird akustisch durch Schallwellen (Lautketten) oder visuell-räumlich durch Gebärden oder Schrift realisiert. Sprache ist eine Schlüsselfunktion, durch die Menschen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Die beste Sprachförderung ist ein gutes sprachliches Vorbild der Erwachsenen und eine intensive Beziehung zum Kind.

Durch das Aufgreifen von Wörtern, Texten, Geräuschen und Liedern wird die Sprache im Sinne des Kindes gefördert. Gegensätzlichkeit von laut-leise, langsam-schnell, hoch-tief werden verinnerlicht. Atemspiele stärken das Körperbewusstsein und helfen dabei, die Erlebnisse des Tages zu verarbeiten. Vor allem im Bereich vorschulischer Sprachförderung bieten wir den Kindern Unterstützung und Hilfe an um sie in ihrer phonologischen Bewusstheit zu stärken und zu fördern. Hierzu treffen sich die Vorschulkinder regelmäßig in einer Kleingruppe, während der Kita-Zeit.

Alle pädagogischen Fachkräfte haben eine Fortbildung zum Thema „Sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen“ bzw. in alltagsintegrierter Sprachbildung absolviert. Neuen Mitarbeitern wird diese ermöglicht.

## **1.6. Die Musik**

Im Kita-Alltag wird täglich gesungen. Dabei begleiten wir die Lieder oft mit Orffschen Instrumenten. Der Umgang mit diesen Instrumenten wird den Kindern dabei vermittelt. Des Weiteren haben Kreis- und Singspiele einen festen Platz im Tagesablauf.

Regelmäßig treffen wir uns in der Halle, um gemeinsam zu singen und zu musizieren um besondere Anlässe, wie Familiengottesdienste, Seniorenadventsfeiern, Laterne laufen usw. vorzubereiten und zu gestalten. Fester Bestandteil in unserem Alltag ist das Singen mit der Kirchenmusikerin.

## 1.7. Die Entwicklung der Schulfähigkeit

Damit die Kinder ihr Leben jetzt und in näherer Zukunft bewältigen können, benötigen sie in verschiedenen Bildungsbereichen Sachkompetenzen und eine allgemeine Basiskompetenz.

In allen Bildungsbereichen können diese Kompetenzen erworben werden.

*Selbstkompetenz* - die Kinder lernen für sich selbstverantwortlich zu handeln

- lernen, eine Meinung zu bilden und sich für ihre Rechte einzusetzen
- ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln und zu erleben
- anderen Hilfe anzubieten und selbst anzunehmen, Kritik zu üben und selbst anzunehmen
- sich auf neue Situationen einzulassen und diese aushalten können

*Sozialkompetenz* - Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen zu entwickeln und leben zu können

- verschiedene Sichtweisen erkennen, verstehen und einordnen können
- seinen Platz in verschiedenen Situationen zu finden
- lernen, Bindungen einzugehen, Regeln aufzustellen und halten
- Verantwortung zu übernehmen, anderen zu helfen, bzw. sich für sie einzusetzen, Konflikte auszuhalten und zu lösen, freundlich miteinander zu kommunizieren und ggf. zu kooperieren

*Lernkompetenz* - Lösungen für Aufgaben finden um sie dann umzusetzen

- Fragen zu stellen, Antworten finden oder sie zu entwickeln
- Hilfefragen bei Schwierigkeiten
- beobachten, dazu Fragen stellen und Aufgaben zu entwickeln
- Sachwissen aneignen durch Beobachten, Experimentieren usw.

Unser aktuelles Vorschulprogramm:

*Wuppi* dient zur Förderung der phonologischen Bewusstheit  
*Zahlenland* dient der Entwicklung von Mengenvorstellungen

Die Kinder besuchen verschiedene Einrichtungen des gesellschaftlichen Lebens und übernachten zum Abschluss einmal in unserer Kita.

## 2. Pädagogische Arbeit

### 2.1 Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Im täglichen Tagesablauf unterbreiten wir den Kindern in der gesamten Gruppe oder in Kleingruppen alters- und entwicklungsspezifische Angebote. Unser Anliegen ist es dabei, die Kinder in folgenden Entwicklungsbereichen zu stärken und zu fördern.

Unser Ziel ist es, dass **JEDES KIND**

*emotional* - ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl entwickelt und seine Stärken und Schwächen annehmen kann  
- seine Gefühle, wie Freude, Wut, Angst und Trauer spürt und lernt, sie zu äußern  
- Enttäuschungen und Frust aushalten kann

*sozial* - seine eigenen Bedürfnisse kontrollieren und zurückstellen kann  
- in der Lage ist, freundschaftliche Beziehungen aufzubauen, Absprachen zu treffen und Konflikte zu lösen, sowie Andere anzuerkennen

*kognitiv* - Ausdauer und Konzentration entwickelt  
- selbständig Aufgaben versteht und umsetzt  
- gut zuhören und sich sprachlich ausdrückt  
- neugierig, experimentierfreudig und kreativ tätig ist

*motorisch* - die Möglichkeit erhält, Freude an der Bewegung zu empfinden, mit Bewegung zu experimentieren, und seine Bewegungsfertigkeiten zu trainieren  
- sicher wird, im Umgang mit Bastelutensilien, wie Schere, Klebe und Prickelnadel

## 2.2 Beziehungsvolle Pflege

Beziehungsvolle Pflege ist für uns die Basis der Beziehungsgestaltung zwischen den Kindern und den ErzieherInnen. Dazu gehören Situationen, wie

- An – und Ausziehen
- Essen und Trinken
- Körperpflege
- Schlafen und wickeln
- Hilfestellung bei den Toilettengängen
- Befriedigung des Grundbedürfnisses nach körperlichem Wohlbefinden

Unsere feste Tagesstruktur im Gruppenalltag gibt uns die Möglichkeit, Begegnungen zu schaffen, uns jedem einzelnen Kind zuzuwenden.

## 3. Eingewöhnung

### *Ablauf der Eingewöhnung in der Krippe*

Die Zeit der Eingewöhnung beginnt mit dem ersten vertraglich geregelten Tag in unserer Krippe. Wir haben ein Konzept zur sanften Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell um den Eltern und dem Kind den Einstieg in den Krippenalltag zu erleichtern. Die Unterstützung der Eltern als bekannte und geliebte Bezugspersonen spielt dabei eine wichtige Rolle.

Die Eingewöhnungsphase kann bis zu 4 Wochen dauern. Die Dauer der Eingewöhnung hängt von den individuellen Bedürfnissen des Kindes ab.

Vor der Aufnahme des Kindes findet ein Gespräch zwischen den Eltern und der Erzieherin statt.

Wichtige Grundsätze:

- In der Eingewöhnungsphase sollte das Kind regelmäßig gebracht werden – längere Fehlzeiten sollten vermieden werden – das verzögert den Eingewöhnungsprozess.
- Die Eltern bleiben die erste Zeit mit ihrem Kind bei uns – Sie sind eine notwendige Sicherheit für das Kind.
- Nach einer vereinbarten Zeit (bis zu einer Stunde) verabschieden sich die Eltern mit ihrem Kind und gehen nach Hause.
- Am 1. Tag ist die Erzieherin mit dem Kind und der Bezugsperson in einem

Zeitrahmen von einer Stunde allein im Gruppenraum. Die Erzieherin baut durch Blickkontakt, erste Berührungen und kleine Spielhandlungen eine Beziehung zu dem Kind auf. In den nächsten Tagen werden die Kontakte durch wiederholen vertieft, es entsteht eine neue Bindung, die einer intensiven Aufmerksamkeit bedarf.

- Der Zeitpunkt der ersten kurzen Trennung wird nach Absprache mit der Bezugsperson vereinbart (10 Minuten). Ein kurzer – für das Kind deutlich erkennbarer – Abschied ist wichtig.

- Die Bezugsperson bleibt im Gebäude erreichbar, nachdem sie den Gruppenraum verlassen hat. Ob die erste Trennung gelungen ist, zeigt uns das Verhalten des Kindes.

- Weitere Schritte der Eingewöhnung werden abgesprochen. Informationen zur Befindlichkeit des Kindes werden ausgetauscht, die Erzieherin übernimmt sensible Aufgaben wie Wickeln, Essen und Schlafen mit dem Kind.

- Den Tagesablauf in der Krippengruppe erlebt das Kind Stück für Stück, längere Betreuungszeiten werden vereinbart.

- Es werden die Trennungszeiten verlängert – Die Bezugsperson ist telefonisch erreichbar.

Die Eingewöhnungszeit wird von den ErzieherInnen dokumentiert. Am Ende der Eingewöhnungszeit findet ein Elterngespräch statt.

### *Ablauf der Eingewöhnung im Elementarbereich*

Neue Kinder werden vor dem Beginn des neuen Kita-Jahres durch die ErzieherInnen und Kinder der Gruppe mit einem Brief zu einem Schnuppertag (10.30 Uhr bis 12.00 Uhr) eingeladen. Dies gilt auch für unsere Krippenkinder, die in den Elementarbereich wechseln.

Das neue Kind und seine Eltern haben an diesem Tag die Möglichkeit, die ErzieherInnen, die Kinder und die Gruppe kennenzulernen. Vorab werden alle neuen Eltern zu einem Informationsnachmittag eingeladen. Hier erhalten sie Informationen zum Tagesablauf und zur Wochenstruktur, einen Fragebogen und ein Merkblatt, was am ersten Kita-Tag mitzubringen ist.

An seinem ersten Kita-Tag ist das Kind eine gewisse Zeit ohne Eltern in der Gruppe. Das Kind wird in Obhut genommen, beruhigt oder abgelenkt, die Eltern werden ermutigt zu gehen, können sich aber in einem Raum der Kita aufhalten und es wird ihnen zugesichert, dass sie angerufen oder geholt werden, wenn sich das Kind nicht beruhigt und sie es früher abholen sollten.

Nach und nach erfolgt eine individuelle Verlängerung der Betreuungszeit in der Kindergruppe ohne Eltern.

Eine Telefonnummer liegt uns vor, um im Notfall Eltern in die Kita zu rufen. Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich erfolgt gemeinsam mit den Erzieherinnen aus der Krippe und läuft während der Kitazeit nach

Absprache ab, so dass die Krippenkinder bestenfalls keine zusätzliche Eingewöhnung mit der neuen Bezugserzieherin benötigen.  
Jedem neuen Kind steht ein Patenkind zur Seite, um es durch den Gruppenalltag zu begleiten.  
Die Eingewöhnungszeit wird von den ErzieherInnen dokumentiert.  
Nach der Eingewöhnungszeit wird ein Elterngespräch angeboten.

#### 4. Das Spiel

Das Spiel in angeleiteter oder freier Form ist fester Bestandteil unseres Tagesablaufes.

Beim **angeleiteten** Spiel gibt es einen vorgegebenen Spielablauf und feste Regeln.

Ein Beispiel "Bello, Bello":

*Alle Kinder der Gruppe sitzen in einem Stuhlkreis. Ein Kind macht den Vorschlag, mit einem Spiel zu beginnen. Andreas wählt "Bello, Bello" aus. Die anderen Kinder gehen auf den Vorschlag ein. Andreas beginnt als erster. Laut bellend springt er als Hund in die Mitte, dort legt er sich hin. Die Erzieherin legt einen Gegenstand, der als Knochen dient, auf den Rücken des Kindes. Alle sind ganz still. Jessica wird durch ein Zeichen aufgefordert, den Gegenstand leise und unbemerkt von Andreas` Rücken zu nehmen. Vorsichtig steht sie auf, schleicht in die Mitte und nimmt den Gegenstand. Jessica setzt sich auf ihren Platz und versteckt den "Knochen" hinter ihrem Rücken. Auch die anderen Kinder nehmen ihre Hände auf den Rücken. Andreas hat aufmerksam gelauscht, wer wohl den "Knochen" genommen hat. Bellend krabbelt er auf das Kind zu, bei dem er ihn vermutet. Ob er wohl richtig gehört hat?*



Die Lernziele für die Kinder sind:

- Gemeinschaft zu erleben und das Selbstbewusstsein zu stärken
- eigene Bedürfnisse zurückzustellen und zu kontrollieren
- sich mit Kreativität und Fantasie in die Rolle des Hundes zu versetzen und die Bewegungen nachzuspielen

- Ausdauer und Konzentration beim Einhalten der Spielregeln zu entwickeln
- eine entstandene Spielspannung auszuhalten

und vor allem: Freude und Spaß am Spiel haben

Was ist nun im Gegensatz dazu das **Freispiel**?

Im Freispiel kann jedes Kind selbst entscheiden, mit wem, wann, wo und was es spielt. Dabei bestimmt jeder sein eigenes Spieltempo. Die Erzieherin hält sich im Hintergrund und greift nur dann ein, wenn es erforderlich ist. Sie beobachtet und übernimmt die Rolle der Begleitung und Unterstützung und regt die Kinder zu Aktivitäten an.

Im Freispiel können folgende Aktivitäten der Kinder stattfinden:

**bauen**

**kneten**

**malen**

**rennen, laufen, gehen, klettern**

**puzzeln**

**kleben, basteln, schneiden**

**Bilderbücher anschauen**

**beobachten, träumen**

**streiten**

**reden, kommunizieren**

**zeigen, helfen**

**spielen in der Bau-, Puppen- und Kuschecke**



Eine Situation beim **Freispiel** in der Puppenecke:

*Saskia und Barbara spielen in der Puppenecke mit Puppen. Peter schlendert durch den Gruppenraum und möchte mit den beiden spielen. Die Mädchen lehnen dieses ab. Es kommt zu einer lautstarken Diskussion. Am Ende einigen sie sich. Peter und Saskia sind Mutter und Vater. Barbara ist der Hund. Sie beschließen ein Mittagessen zu kochen und decken den Tisch. Saskia schlägt vor, dass es Spaghetti gibt. Sie überlegen, wo sie diese herbekommen. Die drei Kinder gehen in den Garten und kommen dabei auf die Idee, Kiefernadeln zu sammeln und als Spaghetti zu verwenden. Das Essen ist fertig, sie laden Gäste*

*ein. Peter verlässt das Spielgeschehen nach dem Mittagessen ohne aufzuräumen. Die Mädchen holen ihn zurück. Sie räumen gemeinsam auf.*

Die Kinder erleben dabei Beziehungen aufzubauen und eigene Bedürfnisse zurückzustellen. Spielideen werden gesammelt und Möglichkeiten zur Umsetzung gefunden. Dabei ist Kreativität gefordert. Sie müssen sich sprachlich ausdrücken und Konflikte verbal lösen.

Auch im Freispiel müssen feste Gruppenregeln eingehalten werden.

In unserer Kindertagesstätte bieten wir den Kindern eine Vielzahl von Spielangeboten. Jungen und Mädchen haben die Möglichkeit, sich interessenbezogen zu beschäftigen. Es gibt in den Gruppen vorbereitete Umgebungen, wie die Bau- und Puppenecke, die von allen Kindern gleichberechtigt benutzt werden können. In der Puppenecke können sich die Kinder aber auch geschlechtsspezifisch verkleiden. In der Bauecke spielen Jungen und Mädchen entsprechend ihrer Bedürfnisse mit Autos, Bausteinen, Legosteinen oder Tieren.

## **5. Der Tagesablauf in den Elementargruppen**

Der Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte hat eine klare Struktur. Dadurch erhalten die Kinder Orientierung und Sicherheit.

Wenn die Kinder morgens zu uns kommen, begrüßen wir sie - jedes Kind persönlich -.

Bis zum Frühstück bieten wir den Kindern Freispielzeiten an, in denen sie die Möglichkeit haben, Spielideen und -wünsche zu entdecken und Selbstverantwortung bei ihrer Spielplanung und -gestaltung in der Gemeinschaft zu übernehmen.

Mit unserem Morgenkreis starten wir gemeinsam in den Tag. Hier erleben sich die Kinder als Teil einer Gruppe und das Wir-Gefühl wird gestärkt.

Als Ruhephase im Tagesablauf erleben die Kinder das gemeinsame Frühstück. Dabei achten wir auf vitaminreiche und zuckerarme Ernährung der Kinder. Milch, Tee und Wasser stellen wir zur Verfügung. Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern auszutauschen und Absprachen miteinander zu treffen.

Im Prozess der Partizipation der Kinder haben wir die Rechte der Kinder beim Frühstück festgelegt. Diese beinhalten

- Die Kinder bestimmen den Tischspruch mit.



- Die Kinder entscheiden, in welcher Reihenfolge sie die mitgebrachten Nahrungsmittel zu sich nehmen.
- Die Kinder entscheiden, ob sie die Brotrinde mitessen wollen.
- Wir akzeptieren das letztendliche „Nein“ der Kinder beim Ritual „Anfassen“.
- Die Kinder entscheiden selbstbestimmt, wie viel sie von den mitgebrachten Nahrungsmitteln zu sich nehmen.
- Die Kinder können „Quetschies“ zu sich nehmen, wie sie möchten.
- Die Kinder entscheiden, ob sie essen oder nicht.
- Die Erwachsenen halten sich vor, das Zeitfenster festzulegen, die pädagogischen Fachkräfte gestalten das Zeitfenster transparent.
- Die Kinder entscheiden, wie viel sie von den angebotenen Getränken zu sich nehmen.
- Selbstbestimmung: Toilettengang beim Frühstück.

Anschließend bieten wir ausgewählte Beschäftigungen der gesamten Gruppe, der Kleingruppe oder einzelnen Kindern an. Dies sind z.B. Naturbeobachtungen, Gespräche, Singen, Bilderbuchbetrachtungen, Experimente, rhythmische Übungen und feinmotorische Angebote.

Täglich planen wir Zeiten ein, in denen wir mit den Kindern nach draußen gehen - fast bei jedem Wetter -.

Im gemeinsamen Stuhlkreis, der je nach Gruppensituation und Themenwahl stattfinden kann werden mit den Kindern:

- Konflikte oder Beschwerden besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht
- Vorschläge für zukünftige Projekte aufgenommen
- Ideen für Feste, Ausflüge und Spiele gesammelt
- Befindlichkeiten und Wünsche besprochen
- Vorschläge zur Raumgestaltung gesammelt

Die ErzieherInnen nutzen bei Abstimmungen Steine. Damit wird transparent, wofür sich die Kinder bei einer Abstimmung entscheiden.

Um 12:00 Uhr essen wir gemeinsam Mittag, welches frisch gekocht und zeitnah geliefert wird. Wir akzeptieren die unterschiedlichen Essgewohnheiten der Kinder aus anderen Kulturbereichen und bieten spezielles Mittagessen an.

Danach spielen die Kinder im Gruppenraum oder auf dem Außengelände, bis sie abgeholt werden.

## **6. Der Tagesablauf in der Krippe**

Der Tagesablauf in der Krippe hat eine klare Struktur und Rituale. Das gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Wenn die Kinder morgens zu uns kommen, begrüßen wir sie – jedes Kind persönlich.

Bis zum Morgenkreis findet das Freispiel der Kinder statt. Wir bauen mit Lego-Duplo, schauen Bilderbücher an oder spielen in der Puppenecke. Während dieser Zeit können wir den Bildungsauftrag für Krippen vielfältig umsetzen. Die Kinder entwickeln soziale Kompetenz, lernen die Welt in Worte zu fassen, die Welt verstehen und sich und andere wahrzunehmen.

Im Morgenkreis singen wir immer wiederkehrende Lieder, spielen Fingerspiele und hören kleine Geschichten. Den Ablauf des Morgenkreises bestimmen die Kinder mit.

Danach frühstücken wir miteinander. Jedes Kind isst sein mitgebrachtes, gesundes Frühstück, wie z.B. Obst oder Brot. Wir bieten Tee oder Wasser zum Trinken an. Auch in der Krippe gelten die festgelegten Rechte der Kinder beim Frühstück (diese sind beschrieben unter > Der Tagesablauf in den Elementargruppen<.)

Anschließend haben die Kinder Zeit zum Spielen und Basteln. Sie bestimmen mit, ob sie das Angebot wahrnehmen oder nicht.

Bei fast jedem Wetter folgt gemeinsames Spielen auf dem Außengelände. Wenn wir wieder im Gruppenraum sind, bereiten wir uns auf das Mittagessen vor.

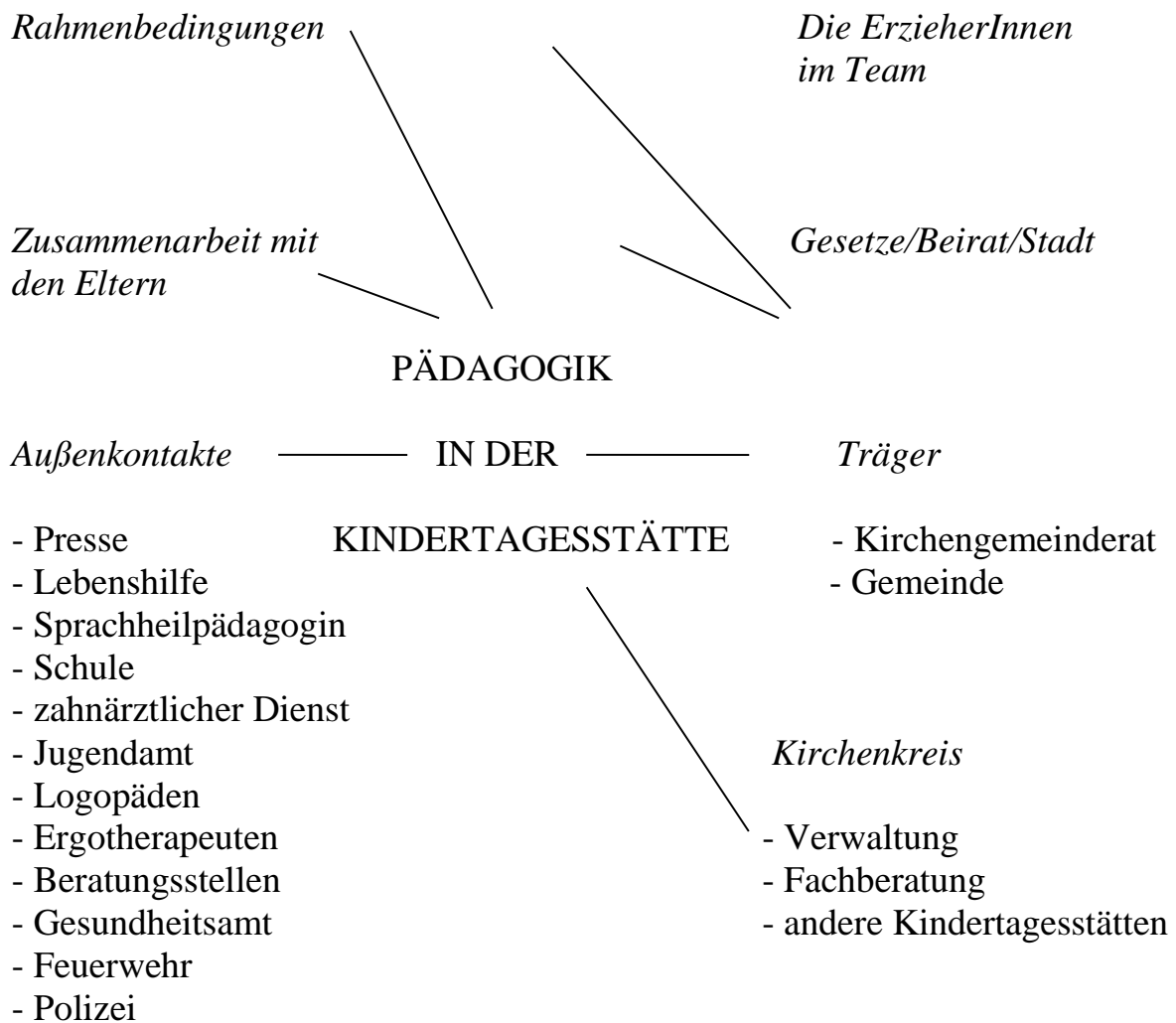
Die Kinder bekommen ein warmes, frisch gekochtes Mittagessen, das zeitnah geliefert wird.

Wir akzeptieren die unterschiedlichen Essgewohnheiten der Kinder aus anderen Kulturbereichen und bieten spezielles Mittagessen an.

Nach dem Essen gehen die Kinder in den Schlafraum, um ihren Mittagsschlaf zu halten. Die ErzieherInnen hören auf die Wünsche der Kinder, bezüglich des Wickelns und des Schlafens, und gehen nach Möglichkeit darauf ein.

Nachdem sie ausgeschlafen haben, spielen die Kinder bis sie abgeholt werden.

## 7. Die Stützen unserer pädagogischen Arbeit



## 7.1. Die ErzieherInnen im Team

Die Umsetzung der Bildungsleitlinien in unserer pädagogischen Arbeit gelingt nur durch eine gute Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen.

Das bedeutet für uns:

- *einheitliche Schwerpunkte und Ziele zu setzen*
- *gemeinsame Absprachen zu treffen und einzuhalten*
- *miteinander zu reden*
- *Informationen auszutauschen und Konflikte zu lösen*
- *sich gegenseitig zu helfen, die Schwächen der Kollegen/innen auszugleichen und die Stärken zu nutzen*
- *und Kritik äußern und anzunehmen*

Unsere Zusammenarbeit wirkt sich auf das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes aus. Deshalb nutzen wir die zur Verfügung stehende Vorbereitungs- und Dienstbesprechungszeiten, um unser Handeln und unsere Zusammenarbeit zu reflektieren. Diese Zeiten werden des Weiteren genutzt, um

- *das Kita-Jahr zu planen und zu gestalten*
- *Feste und Höhepunkte zu organisieren*
- *den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes und das eigene ErzieherInnenverhalten zu reflektieren*
- *Entwicklungsberichte zu erarbeiten*
- *Elterngespräche zu führen*
- *die Qualität der pädagogischen Arbeit zu entwickeln*
- *pädagogische Arbeit zu planen und zu dokumentieren...*

Um unsere pädagogische Arbeit weiter zu entwickeln, praktische Anregungen und Ideen vermittelt zu bekommen, und unser Gemeinschaftsgefühl zu stärken, schließt unsere Kindertagesstätte zur Fortbildung fünf Tage im Jahr.

Alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte orientieren sich in ihrem Handeln am Leitbild des Kirchenkreises. Das Leitbild wird regelmäßig im Team besprochen und dient als Arbeitsgrundlage.

## 7.2. Die Rahmenbedingungen

### *Betreuungszeiten in der Kindertagesstätte*

Frühdienst: 7:30 Uhr - 8:00 Uhr

Gruppenzeit: 8:00 Uhr - 15:00 Uhr

In unserer Kindertagesstättenordnung ist verankert, dass die Kindertagesstätte drei Wochen in den Schleswig-Holsteinischen Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen ist.

Des Weiteren ist unsere Einrichtung für 5 Fortbildungstage im Kita-Jahr und am Freitag nach Himmelfahrt nicht geöffnet.

Unsere Kindertagesstätte setzt sich aus drei Gruppen zusammen.

In zwei Elementargruppen werden jeweils 20 Jungen und Mädchen im Alter von 3-6 Jahren durchgängig von 2 pädagogischen Fachkräften pro Gruppe betreut.

In der Krippe werden 10 Jungen und Mädchen im Alter von 0-3 Jahren durchgängig von zwei pädagogischen Kräften betreut. Eine Mitarbeiterin ist zertifizierte Fachkraft für Krippenpädagogik. Beim Übergang in den Elementarbereich werden die Krippenkinder unserer Kita bei der Platzvergabe bevorzugt behandelt.

Zu den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte gehören:

- zwei Elementargruppenräume mit jeweils einer Bau- und einer Puppenecke, einer Küchenzeile auf Kinderhöhe, einer Garderobe und dem Sanitärbereich
- ein Krippengruppenraum mit einem Schlaf-, einem Wasch- und Wickelraum und einer Garderobe
- eine Halle für verschiedene Aktivitäten
- ein Kleingruppenraum
- ein Materialraum und
- ein Büro.

Die Kinder unserer Kita haben die Gelegenheit, auf dem Außengelände zu spielen. Dieser Bereich wird ebenfalls durch andere Gruppen der Kirchengemeinde mitgenutzt.

### **7.3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern**

Zu den Stützen der pädagogischen Arbeit gehört die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern. Diese ist uns wichtig, damit sich das Kind bei uns wohlfühlen und gut entwickeln kann.

Vor Beginn des Kita-Jahres findet für die neuen Eltern und Kinder ein Aufnahmegespräch in den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte statt, bei dem das Kennenlernen der Einrichtung und die pädagogische Arbeit, sowie die Aufnahmeformalitäten im Vordergrund stehen.

Anschließend laden wir die Kinder mit ihren Eltern ein, einen Vormittag bei uns zu erleben.

Im Herbst (bis spätestens 15. September) schließt sich ein Elternabend an, auf dem die Elternvertreter gewählt werden.

Zu bestimmten Anlässen finden des Weiteren Angebote für Eltern und Kinder statt. Die Krippe bietet in regelmäßigen Abständen ein Elterncafé an.

Die aus jeder Gruppe gewählten zwei Elternvertreter haben die Aufgabe, Ansprechpartner für Eltern und ErzieherInnen zu sein. Sie werden von der Leitung über wichtige Belange der Kita informiert. Die Vertreter aus allen Gruppen wählen aus ihrer Mitte die Kandidaten für den Beirat.

Tür- und Angelgespräche zwischen Eltern und uns finden täglich statt. Für Gespräche über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und eventuell auftretende Probleme werden gemeinsame Termine vereinbart. Im Elementarbereich sehen wir jährlich ein Elterngespräch vor, in der Krippe häufiger. Als Grundlage der Beobachtung der Kinder dienen uns die „Grenzsteine der kindlichen Entwicklung“ sowie die „Entwicklungsschnecke“.

Bei Ausflügen und verschiedenen Aktionen, wie Festen, beziehen wir die Eltern mit ein und wünschen uns ihre Mithilfe.

Treten im Alltag Beschwerden auf, wünschen wir Mitarbeiter uns diese als konstruktive Kritik. Wir nehmen die Belange der Eltern ernst, gehen den Beschwerden nach und sind bestrebt, diese zügig abzustellen. Wir arbeiten dabei nach einem festgelegten Verfahren und nutzen hierfür ein festgelegtes Formular. Im zweijährigen Abstand ermitteln wir die Zufriedenheit der Eltern mit einem Fragebogen.

## **7.4. Träger, Beirat und Gesetze, Kinderschutz**

### *Träger*

Die evangelisch- lutherische Erlöserkirchengemeinde Uetersen ist Träger unserer Kindertagesstätte. Sie wird durch den Kirchengemeinderat vertreten und findet in verwaltungstechnischer Hinsicht Unterstützung durch den Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein.

### *Beirat*

Der Beirat wirkt bei wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen der Kindertagesstätte mit. Bezugnehmend auf die Geschäftsordnung des Kita-Beirats setzt er sich aus jeweils zwei Vertretern der Elternschaft, der pädagogischen Kräfte, des Kita-Trägers und der Standortgemeinde zusammen.

### *Gesetze*

Rechtliche Grundlagen der Arbeit unserer Kindertagesstätte sind das Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur finanziellen Entlastung von Familien und Kommunen (KiTa-Reform-Gesetz) vom 12.12.2019, die Kindertagesstättenordnung, der Finanzierungsvertrag zwischen der ev.-luth. Erlöserkirchengemeinde und der Stadt Uetersen und die Teilnahmebeitragsregelung.

## *Kinderschutz*

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kinder- und Jugendhilfe formuliert die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Entsprechend gibt es auf Länderebene vertragliche Regelungen zur Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen. Der Kreis Pinneberg hat mit unserem Träger eine Vereinbarung nach §§8a Abs. 4, §72a SGB VIII geschlossen, die ein geregeltes Verfahren zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung als Grundlage hat.

Der Kirchenkreis hat 2013 für alle Kitas ein einheitliches **Handlungskonzept zur Sicherung des Kindeswohls** herausgegeben, das seitdem auch in unserer Kita umgesetzt wird.

Das Handlungskonzept führt die gesetzlichen Grundlagen auf und beschreibt verbindliche Verfahrensabläufe zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung. Die Ablaufpläne zeigen, zu welchem Zeitpunkt die Leitung, die Mitarbeitenden, der Träger, der Propst, die Eltern, das Jugendamt oder eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ von außen hinzugezogen werden.

Außerdem werden die Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeitenden definiert und deren Rolle beschrieben.

Alle Mitarbeitenden sind zu dem Handlungskonzept geschult und haben sich u.a. mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen von Kindeswohlgefährdung auseinandergesetzt. Es wird körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt sowie Vernachlässigung unterschieden.

Die Sensibilisierung für jegliche Formen der Gewalt, deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale fließen in den Kita-Alltag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein.

Seit 2019 arbeiten wir an einem Kita-internen-Schutzkonzept. Ein wichtiger Baustein ist unser sexualpädagogisches Konzept. Dieses spiegelt unsere gemeinsame Haltung zur sexuellen Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder wider. Wir verstehen dies als Recht des Kindes, seine Persönlichkeit ungestört und wertfrei zu entwickeln. Die Identitätssuche ist eine sinnliche Entdeckungsreise des eigenen Körpers, die Auseinandersetzung mit Gefühlen und die Auslotung eigener Grenzen und der von anderen.

Wir nehmen die Rechte der Kinder ernst und stärken sie, indem wir die vom Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG, 01.01.2012) geforderten Maßnahmen umsetzen. Neben einem geregelten Verfahren zur Beteiligung der Kinder (Partizipation), bieten wir ihnen altersentsprechende Möglichkeiten zur Beschwerde. *(siehe Kapitel 5 in dieser Konzeption)*

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung ist das Handlungskonzept mit seinen Dokumentationsbögen beim Prozess Kinderschutz eingestellt und steht eng im



Zusammenhang mit den Prozessen Beobachtung und Dokumentation, Partizipation sowie Beschwerdemanagement.

Das „Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein“, Version 2 vom 21.10.2013, ist Teil des Qualitätshandbuches Pinneberg und dieser Konzeption.

## **7.5. Die Außenkontakte**

Wir sehen unsere Kindertagesstätte als einen Bestandteil der ev.-luth. Erlöserkirchengemeinde. Aus diesem Grund legen wir Wert auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den zur Gemeinde gehörenden Gruppen.

Darüber hinaus bestehen noch weitere Kontakte zu verschiedenen Institutionen.

Zum einen sind es Einrichtungen, die den Familien im Umgang mit ihren Kindern Hilfe und Unterstützung anbieten, wie

- die Frühförderung der Lebenshilfe und der Familienräume in Pinneberg
- der zahnärztliche Dienst

Zum anderen arbeiten wir zusammen mit

- Feuerwehr
- Polizei
- anderen Uetersener Kindertagesstätten
- Behörden
- Presse

## *Zusammenarbeit mit der Grundschule*

Besonders intensiv arbeiten wir mit den Uetersener Grundschulen zusammen, damit die Kinder einen guten Übergang von der Kita in die Grundschule finden.

Folgende Punkte helfen uns dabei:

- Gespräche und Dokumentationen über die Kinder
- Schnupperstunden in der Grundschule
- Hospitation der Lehrer/innen in der Kita
- Elternabende
- Gespräche zwischen Kita-Leitung und Schulleitung

Wir möchten, dass die Kinder fröhlich und offen in ihre Grundschulzeit starten. Durch diese Außenkontakte bereichern wir unsere pädagogische Arbeit und machen sie transparent.

## **7.6. Das Qualitätsmanagement**

Von der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) wurden Kriterien für die Qualität in evangelischen Kitas entwickelt.

Auf dieser Grundlage haben wir in dem Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein das Qualitätshandbuch Pinneberg erarbeitet, das die Qualitätskriterien für unsere Arbeit beschreibt. Alle dort aufgeführten Prozesse bilden die Arbeit in den Kindertagesstätten ab.

Die pädagogischen Themen, vom Aufnahmegespräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule sind in den Kernprozessen dargestellt. Alle Bildungsbereiche der Schleswig-Holsteiner Bildungsleitlinien sind ebenfalls in einzelnen Prozessen aufgenommen.

Bei den Führungsprozessen steht das Leitbild des Kirchenkreises an erster Stelle. Außerdem sind wichtige Themen der Personalverantwortung und -entwicklung zu finden sowie die Elternzufriedenheit. Zusätzlich sind die gesetzlichen Forderungen zu den sicherheitsrelevanten Fragen wiedergegeben.

Die Öffentlichkeitsarbeit, als Unterstützungsprozess, ist als dritte Kategorie dargestellt.

Unsere Kindertagesstätte ist seit 2010 aktiv an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches Pinneberg beteiligt. Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung und unseres Trägers. Die Qualitätsentwicklung gehört zum

Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen.

Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten Kita-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter.

Unserer Kita wurde im November 2015 nach dem Evangelischen Gütesiegel BETA zertifiziert, das die Qualität unserer Arbeit bescheinigt.

Im Dezember 2018 erfolgte durch eine Prüfung die erneute Bestätigung des Gütesiegels.

Eine externe Zertifizierungsgesellschaft hat dafür unsere Arbeit in einem Audit überprüft und uns die Erfüllung der bundesweit eingeführten Kriterien der BETA bestätigt.

Dadurch schaffen wir eine vergleichbare Qualität, mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserer Kindertagesstätte.

Die Erstversion dieser Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen des Kindergartens der ev.-luth. Erlöserkirchengemeinde erstellt und von dem Kirchengemeinderat am 24.04.2003 beschlossen.

Im Herbst 2012 wurde die Konzeption überarbeitet und weiterentwickelt und vom Kirchengemeinderat am 29.10.2013 beschlossen, erneut erweitert im Oktober 2014 und vom Kirchengemeinderat am 28.10.2014 beschlossen.

Im Frühjahr 2017, im Februar 2019, im März 2020 und im Januar 2021 fand eine redaktionelle Überarbeitung der Konzeption statt.

Unsere Kindertagesstätte stellt sich auch auf der Homepage [www.eva-kita.de](http://www.eva-kita.de) vor.